

## Fortbildungslehrgang

# **Sozialpsychiatrie & Sucht Komorbidität von psychiatrischen Diagnosen & Abhängigkeitserkrankungen**

Eine Kooperation des **Zentrums für Suchtmedizin** (LKH Graz Süd-West, Standort Süd)  
mit der **Suchtberatung Obersteiermark**  
im Auftrag und gefördert von der ABT08 (Wissenschaft, Gesundheit und Pflege),  
**Suchtkoordination des Landes Steiermark**

**Konzept: Dr. Stefan Sinz**

Sozialpsychiatrie wird definiert als die Behandlung psychisch kranker Menschen in und mit ihrem sozialen Umfeld, wobei eine ganzheitliche Herangehensweise, die auf einem bio-psycho-sozialen Krankheits- und Menschenbild basiert, wesentlich ist.

Einige weitere, für die Sozialpsychiatrie typischen Schlagworte sind: räumliche Nähe, ambulante vor stationärer Hilfe, Zusammenarbeit verschiedener Professionen und Einrichtungen, Einbeziehen von Familie und Beruf.

Es besteht kein Zweifel, dass all dies auch für die Behandlung von Suchterkrankungen gilt und gelten muss. Weiteres besteht kein Zweifel, dass Suchterkrankungen zur großen Gruppe der psychiatrischen Erkrankungen zählen.

In diesem Zusammenhang gewinnt der Begriff der Komorbidität bzw. der Mehrfachdiagnosen an Bedeutung:

- Klinische Erfahrung und epidemiologische Studien zeigen ganz klar, dass sich Suchterkrankungen häufig kombiniert mit anderen psychiatrischen Störungen, ereignen bzw. primär psychiatrisch Erkrankte häufig auch Suchtprobleme haben. In der klinischen Versorgungswirklichkeit sowohl stationär als auch ambulant, bildet sich diese oben erwähnte Tatsache nur sehr mangelhaft ab:
- Häufig wird bei sogenannten Suchtkranken die komorbid vorhandene psychische Erkrankung weder diagnostiziert noch behandelt. Andererseits erhält eine Abhängigkeit (z.B. Nikotin, Alkohol) bei primär psychisch Kranken nicht die notwendige klinische Aufmerksamkeit.

Aus einem spezifisch sozialpsychiatrischen Blickwinkel heraus gesehen, ergibt sich der Aspekt, dass innerhalb einer gesellschaftlich stigmatisierten Gruppe (die sogenannten „psychisch Kranken“) noch eine Subgruppe (die sogenannten „Suchtkranken“) besonders separiert bzw. stigmatisiert wird.

Aus diesen Gründen wurde ein Lehrgangskonzept für eine qualitativ hochwertige, klinisch-praktisch orientierte, sozialpsychiatrische Zusatzqualifikation für Fachleute, die mit Suchtkranken arbeiten, konzipiert.

Schwerpunktbildung: Vermittlung allgemeinpsychiatrischer bzw. sozialpsychiatrischer Grundlagen, wobei vorerst speziell auf die am häufigsten anzutreffenden psychiatrischen Krankheitsbilder bei Suchtkrankheiten fokussiert wird.

## **Schulungsablauf**

### **Modul 1: (27.1.2017 – 28.1.2017)**

#### **1. Tag: 9-17 Uhr**

**Begrüßung:** (Durch Suchtkoordinator DSA Peter Ederer)

**Dr. Stefan Sinz**

#### **Grundlagen: (2 Einheiten)**

- a) Einführung in die Sozialpsychiatrie: Definition, historische Wandlungen („Von der politischen Psychiatrie zur gemeindenahen Versorgung“)  
Stigmabegriff, Stigmapyramide
- b) Biopsychosoziales Krankheitsbild: Definition, Problematik des Krankheitsbegriffes in der Psychiatrie, fließende Übergänge zwischen „psychisch krank“ und „psychisch gesund“, praktische Anleitungen
- c) Überblick über vorhandene statistische Daten – Abgleich mit ambulanter Versorgungswirklichkeit

**Mag.<sup>a</sup> (FH) Dagmar Frank-Ellmer**

#### **Sozialarbeit im Kontext Sucht und Sozialpsychiatrie (2 Einheiten)**

**OÄ Dr. Christina Pillich**

#### **Psychose und Sucht (4 Einheiten)**

- a) Übersicht: psychotische Zustandsbilder wie Schizophrenie, affektive Erkrankungen mit psychotischen Symptomen, drogeninduzierte Psychosen etc.
- b) Kurzeinführung in die Schizophrenie
- c) Unterschied zwischen Primärpsychosen und drogeninduzierten Psychosen
- d) Cannabis und Schizophrenie
- e) Bevorzugte Drogen von Schizophrenen
- f) Behandlungsrichtlinien

#### **2. Tag: 9-13 Uhr**

**OA Dr. Christina Pillich**

#### **Opiate und komorbide psychiatrische Störungen (4 Einheiten)**

- a) Übersicht, Statistik
  - b) Wann ist eine psychiatrische Erkrankung prämorbid vorhanden, wann Folge des Beschaffungsstressses?
  - c) Schwerpunkte: Borderline, ADHS etc.
  - d) Kann man sogenannte „Problempatienten“ vorab diagnostizieren?
  - e) Therapierichtlinien
-

## **Modul 2: (10.2.2017 – 11.2.2017)**

### **1.Tag: 9 – 17 Uhr**

**Dr. Frans van der Kallen ( 7 Einheiten )**

#### **Affektive Erkrankungen und Suchterkrankungen**

- a) Übersicht laut ICD, Statistik
- b) DD
- c) bevorzugte Drogen
- d) Therapien

#### **PTSD, Angsterkrankungen, Zwang kombiniert mit Suchterkrankungen**

- a) Übersicht, Statistik
- b) Schwerpunkt: traumaassoziierte Störungen
- c) Differentialdiagnosen
- d) Problematik: Über/Unterdiagnostik von PTSD?
- e) bevorzugte Drogen
- f) Behandlung

**Dr. Stefan Sinz:**

#### **Bipolares Spektrum ( 1 Einheiten )**

### **2. Tag: 9-13 Uhr**

**Dr. Stefan Sinz:**

#### **Bipolares Spektrum ( 2 Einheiten )**

**Dr. Winfried Tröbinger**

#### **ADHS und Sucht (2 Einheiten)**

- a) Übersicht, Statistik
  - b) Schwerpunkt ADHS im Erwachsenenalter
  - c) wichtig: Differentialdiagnosen
  - d) Behandlung
-

## **Modul 3: (10.3.2017 – 11.3.2017)**

### **1.Tag: 9-17 Uhr**

**Univ. Prof. Dr. Martin Kurz**

#### **Alkohol und komorbide psychiatrische Störungen (3 Einheiten)**

- a) Übersicht, Statistik
- b) DSM V: veränderte Diagnoserichtlinien
- c) Wann ist welche Störung diagnostizierbar?
- d) Allgemeine Therapierichtlinien, spezielle Fragestellung:  
„Welche Therapie ist wann sinnvoll?“

#### **Tabak und komorbide psychiatrische Störungen (1 Einheit)**

- a) Übersicht, Statistik
- b) „Wie psychisch krank sind Raucher?“ –zur Frage der Selbstwahrnehmung und der gesellschaftlichen Wahrnehmung einer häufigen, kaum stigmatisierten Erkrankung
- c) Ein kurzer Überblick über Therapierichtlinien

#### **Kokain und Amphetaminabusus und komorbide Störungen (2 Einheiten)**

- a) Übersicht, Statistik
- b) Eine kurze Wiederholung der einzelnen Substanzcharakteristika inkl. neuerer Stoffe
- c) Schwerpunkt: bipolare Störungen
- d) Therapierichtlinien

#### **Cannabis und komorbide Störungen (2 Einheiten)**

- a) Übersicht, Statistik
- b) Schwerpunkte: amotivationales Syndrom, Cannabis-induzierte Psychose und Differentialdiagnosen
- c) Therapierichtlinien

### **2. Tag: 9 – 13 Uhr**

**Dr. Monika Lierzer**

#### **Spielsucht und andere nichtsubstanzbezogene Süchte und komorbide Störungen (4 Einheiten)**

- a) Übersicht, Statistik
  - b) Schwerpunkte: depressive Folgestörungen, komorbider Alkoholabusus
  - c) Therapierichtlinien
-

## **Modul 4: (24.3.2017 – 25.3.2017)**

### **1.Tag: 9 – 17 Uhr**

**Dr. Stefan Sinz**

#### **Persönlichkeitsstörungen und Sucht (6 Einheiten)**

- a) Übersicht: Vorstellung aller Persönlichkeitsstörungen primär nach ICD 10, kurze Unterscheidung zum DSM V
- b) Fokussierung auf einige wichtige Persönlichkeitsstörungen:  
Emotional instabile Persönlichkeitsstörung: Statistik, wichtige Differenzialdiagnostik (DD) zu anderen Persönlichkeitsstörungen, vor allem aber zu anderen psychiatrischen Störungen wie ADHS oder Bipolare Erkrankung.  
Sehr kurz: Diskussion des psychoanalytischen Borderlinekonzeptes nach Kernberg  
Wichtig: bevorzugte Drogen von Borderlinern  
Narzisstische Persönlichkeitsstörung: Statistik, DD, bevorzugte Drogen.  
Dissoziale Persönlichkeitsstörung: Statistik, Diskussion des Psychopathie – Konzeptes, DD, bevorzugte Drogen.
- c) Allgemeine therapeutische Richtlinien: Allgemeines Management, Fallstricke, nur sehr kurz: Therapieschulen wie Behaviorale Therapie, Übertragungsfokussierte Psychotherapie  
Kurz Psychopharmaka

**Dr. Stefan Sinz**

#### **Psychotherapie und Psychopharmakotherapie bei Suchterkrankungen mit kombinierten psychiatrischen Störungen (2 Einheiten)**

- a) Definition Psychotherapie, Beratung, Psychopharmakotherapie
- b) Kurzer Abriss über die wichtigsten Psychopharmaka (speziell bei Suchterkrankungen)
- c) Zusammenwirken von Psychotherapie und Psychopharmaka, Differentialindikation
- d) Problem der unsicheren Therapiemotivation bei teilweisen ich-synthymen Erkrankungen wie Sucht oder Persönlichkeitsstörungen
- e) Problem der Schulenspezifität bei Psychotherapie, Konzepte einer allgemeinen Psychotherapie inkl. kleiner Abriss der neurobiologischen Psychotherapiemodelle
- f) Resümee, Verabschiedung, Vorbereitung des Reflexionsmoduls 5 (event. mit der Möglichkeit, schon vor dem eigentlichen Modul sachbezogene Fragen an die ReferentInnen per Mail zu schicken)

### **2. Tag: 9 – 13 Uhr**

**Siehe Tag 1 ( 4 Einheiten )**

---

## **5. Modul: (7.4.2017)**

### **9 - 15 Uhr**

#### **Medikamentenabhängigkeit am Beispiel des Benzodiazepinabusus (4 Einheiten)**

**Dr. Stefan Sinz**

- a) Übersicht, Statistik
- b) Substanzeigenschaften, inkl. Anwendung und Nutzen der Substanzen
- c) Die versteckte Klinik sowohl des Benzo-Abusus als auch des Entzuges, Problematik der zu selten gestellten Diagnose
- d) Therapierichtlinien

**Dr. Stefan Sinz:**

**Fallsupervision, Reflexion, Transfer, Abschluss ( 2 Einheiten )**

### **ReferentInnen**

**ÖÄ Dr. Christina Pillich (ZSM LKH Süd-West, SMA Leoben - Bruck),**

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin.

Suchtmedizinische und Sozialpsychiatrische Berufserfahrung:

Insgesamt 1 ½ Jahre Tätigkeit als Ausbildungsärztin im Sonderfach Psychiatrie auf Drogenentzugsstationen im LNKH Osnabrück, Deutschland (2003-2004) und im LNKH Wagner-Jauregg Linz (2009).

Tätigkeit als Ausbildungsärztin im Fach Psychiatrie im Community Mental Health Team des BBH, Bundaberg, Australien (2005).

Erlangung des Substitutionsdiploms der ÖÄK im Jahr 2009.

1 Jahr Tätigkeit als Ärztin für Allgemeinmedizin in der Drogenberatungsstelle XDream, Steyr und im Verein Substanz, Linz als Beratungsstellenärztin und Substitutionsärztin (2010-2012).

Tätigkeit als Ausbildungsärztin im Sonderfach Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin beim Psychosozialen Notdienst der ProMente Oberösterreich in Linz (2011-2012).

Mitwirkung am Aufbau einer Substitutionsstelle in der Drogenberatungsstelle Point, Linz (2012).

Mitwirkung am Aufbau und später Leitung der Suchtmedizinischen und Allgemeinpsychiatrischen Ambulanzen des LKH Graz Süd-West, Standort Süd am LKH Hochsteiermark, Standort Bruck (seit 2013).

**Dr. Winfried Tröbinger** (Psychiater in freier Praxis, Psychotherapeut, ärztlicher Leiter Psychosozialer Dienst Feldbach, Hilfswerk Steiermark GmbH , ärztlicher Leiter Traumapädagogische Facheinrichtung Ubuntu)

---

**Dr. Monika Lierzer (ZSM LKH Süd-West, Fachstelle für Glücksspielsucht, b.a.s )**

Klinische und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie).  
Seit 1988 im LSF am Zentrum für Suchtmedizin als Klinische Psychologin tätig –  
Abteilung Entwöhnungsbehandlung. 1994-2009 Freie Mitarbeiterin im bas – Steirische  
Gesellschaft für Suchtfragen- für den Fachbereich ambulante  
Glücksspielsuchtbehandlung . Seit 2009 Leitung der Fachstelle Glücksspielsucht  
Steiermark. Lehrtherapeutin in der Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation  
(AVM) für den Suchtbereich. Vorträge und weitere Lehrtätigkeiten (ua. Curriculum zur  
Ausbildung von Klin. PsychologInnen) zur Suchtthematik. Vorstandsmitglied der  
Gesellschaft zur Erforschung nicht stoffgebundener Abhängigkeiten.

**Mag<sup>a</sup>(FH), DSA<sup>in</sup> Dagmar Frank-Elmer**

- Diplomierte Sozialarbeiterin – Ausbildung an der Akademie der Sozialarbeit des Landes Steiermark
- Absolventin des Universitätslehrganges "Sozialtherapie - Schwerpunkt Sucht" an der Donauuniversität Krems
- Eingetragene Psychotherapeutin beim Bundesministerium Frauen und Gesundheit (Systemische Familientherapie). Ausbildung an der ÖAS (Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und Studien).
- Absolventin des Masterstudiengangs Soziale Arbeit an der Fachhochschule St. Pölten
- Weiterbildungsseminare bei AVM (Arbeitsgemeinschaft Verhaltenstherapie)
- Weiterbildungsseminare Österreichische Gesellschaft für Biofeedback

**Tätigkeiten:**

- Jahrzehntelange Tätigkeit in der Jugendwohlfahrt
  - Diplomsozialarbeiterin/ Psychotherapeutin in der Drogenberatungsstelle des Landes Steiermark und in der Beratungsstelle der Landespersonalvertretung des Landes Steiermark.
  - Konsiliarisch tätig im Krankenhaus der Elisabethinen als Biofeedbacktherapeutin
  - Psychotherapeutin in freier Praxis
-

### **Univ. Doz. Dr. Martin Kurz**

Facharzt für Psychiatrie und Neurologie. Psychotherapeut (Psychoanalyse).

1997-2009 Leitender Oberarzt des „Therapie- und Gesundheitszentrum Mutters“ für Alkohol- und Medikamentenabhängige der Universitätsklinik für Psychiatrie Innsbruck.

2009 – 2014 Primararzt am Zentrum für Suchtmedizin an der Landesnervenklinik Sigmund Freud.

Seit 2014 Psychotherapeut und Berater in freier Praxis.

Klinische Suchtforschung: Neuropsychologie, Substitutionstherapie bei Opiatabhängigen, Frühintervention.

Seit 1990 universitäre Lehrtätigkeit.

Seit 2004 Lehrtherapeut der Österreichischen Ärztekammer für die Ausbildung in den PSY-Diplomen.

### **Dr. Frans van der Kallen (Psychiater)**

Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin.

2003 – 2005: LSF Graz, Abteilung für Gerontopsychiatrie.

2005 – 2007: LKH Wels, Abteilung für Allgemeinpsychiatrie.

2007 – 2008 LKH Steyr, Abteilung für Neurologie und Wagner-Jauregg-Krankenhaus Linz, stationäre suchtmmedizinische Einrichtung mit angeschlossener Ambulanz.

Psy-Diplome der ÖÄK (Psy I, Psy II, Psy III) mit Schwerpunkt Verhaltensmedizin

2008 – 2010 Fachärztliche Tätigkeit in den psychosozialen Beratungszentren Liezen und Gröbming (ehem. Verein für seelische Gesundheit, jetzt PSN), Kooperation mit dem Verein b.a.s. Liezen. Seit 2009 Wahlarzt in Trieben und Seckau

### **Dr. Stefan Sinz (Psychiater, ärztl. Leiter SBO)**

Facharzt für Psychiatrie, Arzt für Allgemeinmedizin.

Wahlarztpraxis in Leoben, ärztlicher Leiter der Suchtberatung Obersteiermark.

Ausbildungen u.a. im LSF inkl. Zentrum für Suchtmedizin, Universitätsklinik für Psychiatrie Graz, Medizinische Psychologie (Medizinische Universität Graz).

Sonstige frühere Tätigkeiten: u.a. Arzt an der sozialpsychiatrischen Beratungsstelle „Rettet das Kind“ Kapfenberg , Justizanstalt Karlau , Konsiliarpsychiater am Landeskrankenhaus Leoben.

Psychotherapeutische Ausbildungen u.a. Systemische Familientherapie und Psychoanalyse.

---